

Petra Besedová: *Hudba ve výuce cizích jazyků.* Praha: Grada, 2017. 163 S.

Die Monographie „Hudba ve výuce cizích jazyků (Musik im Fremdsprachenunterricht)“ von Petra Besedová widmet sich der wenig traditionellen Verbindung zweier Bereiche – Musik und Fremdsprachenunterricht. In der Tschechischen Republik handelt es sich um die erste monographische Bearbeitung dieses Themenbereiches, die eine breite Anwendung im Hinblick auf die Stellung der Fremdsprachen im gegenwärtigen Curriculum bietet. Die Publikation wendet sich vor allem an folgenden Leserkreis: DidaktikerInnen und MethodikerInnen der Fachsprachen, Musikpsychologen und Musikpsychologinnen, Pädagogen und Pädagoginnen, ggf. Fachleute für Musik und MusiktheoretikerInnen. Das Hauptziel der Autorin, die sich seit mehreren Jahren mit dem Einfluss der Musik auf den Fremdsprachenunterricht beschäftigt, besteht darin, wesentliche Verbindungspunkte zwischen Musik und Fremdsprachen darzustellen.

Die Problemstellung ist aufgrund der Interdisziplinarität relativ breit und kann aus mehreren Blickwinkeln betrachtet werden. In der Hauptargumentationsachse des Buches dominiert das innovative und fachübergreifende Thema als Untersuchungsgegenstand sowohl der Fremdsprachendidaktik als auch der neurophysiologischen Musikrezeption und der Musikproduktion. In den Anfangskapiteln konzentriert sich die Autorin auf Musik und Sprache auf allgemeiner Ebene und bemüht sich Berührungspunkte zwischen diesen zwei Erscheinungen zu finden. Besedová behauptet selber, dass wenn man einen Zusammenhang zwischen Musik und Sprache suche, man sich notwendiger Weise auf der fonetischen Ebene bewegen müsse, d. h. auf der Ebene der Segmente. In diesem Zusammenhang könne man sagen, dass sich sowohl die Sprache als auch die Musik auf suprasegmentale Erscheinungen stütze (siehe S. 12).

Der theoretische Teil der Monographie ist in 7 Kapitel gegliedert: Das erste davon ist der Musik, das zweite der Sprache auf allgemeiner Ebene gewidmet. Das dritte Kapitel behandelt die Neurophysiologie der Apperzeption und der Musikproduktion und die neurophysiologischen Grundlagen der Sprachfähigkeiten, bei denen auch die gemeinsame neurophysiologische Grundlage von Musik und Sprache Berührungspunkte zwischen beiden Erscheinungen gewährleistet. Das vierte Kapitel beschreibt die Ontogenese der Musik- und Sprachfähigkeiten. Auch in diesem Kapitel weist die Autorin auf gemeinsame Züge beider Erscheinungen hin. Nach Auffassung der Autorin sei die Zeit von der Geburt bis zum sechsten Lebensjahr des Kindes eine sehr wichtige Phase, wobei man diese Entwicklungsstufe bzw. Etappen für die Entwicklung der Musik- und Sprachwahrnehmung für bestimmend ansehen

könne. Ein wichtiger Faktor, der das Fremdsprachenlernen beeinflusst und zugleich eine Schlüsselrolle bei der Musikproduktion spielt, ist das Gedächtnis, dem das fünfte Kapitel gewidmet ist. Das Gedächtnis ist eine notwendige Grundlage für die Fähigkeit zur Sprach- und Musikproduktion und -wahrnehmung, ohne die es keine Musik gibt und ohne die man nicht fähig wäre, eine Fremdsprache zu lernen. An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass sich die Autorin mit weiteren psychischen Erscheinungen hätte auseinandersetzen können, die unausweichlich an Musik- und Sprachaktivitäten partizipieren, wie z. B. die Wahrnehmung, das Denken, die Imagination usw. Im Rahmen des sechsten Kapitels beschäftigt sich Besedová mit den die Arbeit mit Musik im Fremdsprachenunterricht betreffenden Methoden. Dieses Kapitel fokussiert auf den historischen Blickwinkel, wobei besonders auf die spezifische Methode der Suggestopädie bzw. dem „Superlearning“ Wert gelegt wird. Die Autorin wählt den folgenden Ansatzpunkt, nämlich inwieweit das Musik- und Liedelement als ein geeignetes Stützinstrument, das eine attraktive Edukationsatmosphäre mit Hilfe der Musik und Kunst mitgestaltet, in den einzelnen methodologischen Zugängen in den Vordergrund tritt.

Die eigene empirische Forschung der Autorin wird im Kapitel sieben präsentiert. Dieses Kapitel ist in drei Abschnitte gegliedert, wobei das Ziel des ersten Teils die Inhaltsanalyse ausgewählter Lehrbücher der deutschen Sprache darstellt. Das Ergebnis wird in einer Übersichtstabelle (siehe S. 88) quantifiziert und präsentiert. Der zweite Teil der Forschung konzentriert sich auf die FremdsprachenlehrerInnen, auf ihre Beziehung zur Musik und auf ihre Einstellung zur Arbeit mit Musik im Fremdsprachenunterricht. Als Untersuchungsmethode wurde die Umfrageuntersuchung unter LehrerInnen gewählt und die Ergebnisse der Forschung sind wieder quantifiziert und übersichtlich in Tabellen und Graphiken dargestellt. Die letzte Untersuchungsphase fokussiert auf Schüler der Grund- und Mittelschulen in der Tschechischen Republik. Sie wurden zu mehreren Themen befragt, v. a. bezüglich ihrer persönlichen Beziehung zur Musik, ihrer Musikstilpräferenzen oder ihrer Beziehung zu Fremdsprachen. Dabei haben sich die Einstellungen der SchülerInnen zum Fremdsprachenunterricht und die Einstellung ihrer LehrerInnen zur Musik als ziemlich interessant erwiesen. Auch in diesem Teil werden die Ergebnisse in Form von Tabellen und Graphiken dargestellt. Die Forschung der Autorin betrifft ausgewählte, thematisch orientierte Parameter der aktuellen Situation an den tschechischen Grund- und Mittelschulen im Hinblick auf den Fremdsprachenunterricht. Anhand der vorgestellten Ergebnisse bietet sich eine Fortsetzung der Forschungsaktivitäten an.

Am Ende der Monographie hat der Leser oder die Leserin die Möglichkeit, einen Blick in die verwendeten Fragebögen zu werfen. Weiter befindet sich im Anhang ein Namens- und Sachregister, das zur Übersichtlichkeit der ganzen Publikation beiträgt. Ein ausführliches Literaturverzeichnis, vorwiegend der Fachliteratur,

zeugt davon, dass sich die Autorin mit dem beschriebenen Themenbereich fundiert beschäftigt und sich darin zugleich gut orientiert.

Insgesamt halte ich bei der rezensierten Publikation die immer anwesende Verbindung zwischen der Imitation und Kognitat beim Fremdsprachenunterricht, die Hervorhebung des Gedächtnisses, des Gedachtnislernens und der Emotionalität beim Erleben und bei der Produktion von Musik- und Sprachauftritten für sehr positiv. Diese Kombination unterstützt die Lernprogression und hat eine bessere Motivation beim Fremdsprachenerwerb zur Folge.

Die vorliegende im Verlag Grada herausgegebene Monographie, die von Zuzana Bohuřova (Philosophische Fakultät, Universität Mateja Bela Banska Bystrica) und Jindra Vondrouřova (Pädagogische Fakultät, Universität Hradec Kralove) fachlich rezensiert wurde, findet ihre Leser vorwiegend unter Fachleuten (Didaktiker und Methodiker der Fremdsprachen), unter Fremdsprachenpadagogen, aber auch unter Studenten an Pädagogischen Fakultäten bzw. interessierten Laien. Die Publikation bietet eine grundlegende, vorwiegend allgemeine Orientierung im Themenbereich „Musik und Fremdsprachenunterricht“, denn die Musik ist ein wichtiges Kommunikationsmittel, das über eine sehr enge Beziehung zum Fremdsprachenunterricht verfügt. Gerade mit Hilfe der Musik verständigen wir uns auf der ganzen Welt, auch ohne eine Fremdsprache perfekt zu beherrschen. Petra Besedovas Fachpublikation ist die erste Monographie dieser Art, die die erwähnte Thematik unter den oben angeführten Gesichtspunkten interdisziplinär und innovativ behandelt und sie stellt damit einen wesentlichen Beitrag zur Fremdsprachendidaktik dar.

Jindra Dubova
Katedra nemeckeho jazyka a literatury
Pedagogicka fakulta
Univerzita Hradec Kralove
jindra.dubova@uhk.cz